

der renommierte Geiger Christian Tetzlaff die Grundsätze seiner Einrichtung der Fingersätze und Bogenstriche sowie bestimmte Veränderungen von Details in der Solostimme dar. Wie Knapp äußert er sich in seiner Rezension zur Ausführung von Schumanns sich ähnelnden Tempoangaben. Diese beiden Texte sowie mehrere Beispielseiten sind auf der homepage des Verlags einsehbar.

## Toccata - 52/11

Von Ignazio Albertini (~1644-1685) weiß man eigentlich nur, dass er Kammermusiker in Diensten von Eleonora Gonzaga, der Witwe von Kaiser Ferdinand III. in Wien war, dass sich 1671 Schmelzer für dessen angeblich schlechtes Benehmen in einem Brief an den Olmützer Fürstbischof Carl Liechtenstein-Castelcorno entschuldigte, was letzterer aber für unnötig hielt, da er diesen dem Äußeren nach für einen „feinen Menschen“ gehalten hatte, und dass Albertini mit nur 41 Jahren als Opfer einer Messerstecherei starb. Noch 1685 widmete er seine Sammlung *Sonatinae XII. Violino Solo* dem Kaiser Leopold I., der dann auf Bitten seiner Geschwister 1687 finanzielle Unterstützung für die Begleichung der Schulden beim Kupferstecher in Frankfurt/ Main bewilligte. Die Erstausgabe von 1685 ist heute nicht mehr aufzufinden, das einzige erhaltene Exemplar des zweiten Druckes mit dem auf 1692 veränderten Titel stammt aus dem Besitz von Sebastian de Brossard (1655-1730). Dieser katholische Geistliche, Kapellmeister, Komponist, Musiktheoretiker und -lexikograph bot 1724 seine Musikaliensammlung König Ludwig XV. von Frankreich gegen eine Rente für sich und seine Nichte an. Sie ist die erste große französische Musikaliensammlung und bildete zunächst einen Teil der Königlichen Bibliothek, die ihrerseits dann in den Bestand der Bibliothèque Nationale de France überging. Zu den *Sonatinae XII* vermerkte Brossard in seinem Katalog (hg. v. Yolande de Brossard 1994): „Ces pieces sont des plus excellentes, mais l'execution en est bien difficile.“ Die Kompositionen sind – anders als es der Titel vermuten lässt – größer angelegte Sonaten mit seinerzeit typischen kontrastierenden Abschnitten. Die vorliegende Neuausgabe der ersten sechs Sonaten folgt dem originalen Notentext wie etwa bei der Balkensetzung so genau wie möglich, editorische Veränderungen grundsätzlicher Art sind im Vorwort dargelegt bzw. im Notenteil als solche kenntlich gemacht. Jedes Heft besteht jeweils aus einer Partitur – ausnahmsweise ohne Generalbassaussetzung, was aber kein größeres Problem darstellen dürfte – und zwei Stimmen. Die Erstausgabe ermöglicht endlich eine interessante Bereicherung des heutigen Konzertrepertoires und vermittelt weitere Einblicke in die Geigenliteratur im Umfeld von Biber und Schmelzer. Alle Sonaten m.A.v. Nr. 6 und 9 wurden im Jahre 2003 von Helene Schmitt, Jörg-Andreas Bötticher, Karl-Ernst Schröder und David Sinclair eingespielt (Alpha B00006JST7).

Giacomo Carissimi: Lamentatio. Drei Motetten für